

DIE KULTUR

gehört zur komplexen Leitung der Landwirtschaft

Niemand wird ernsthaft bestreiten, daß die technische Revolution in der Landwirtschaft, daß die Vollendung des sozialistischen Aufbaus in erster Linie allseitig gebildete Menschen verlangen, die über hohe Fachkenntnisse verfügen und deren Schöpferkraft auch durch ein kulturvolles Leben beflügelt wird. Doch legen wir uns ernsthaft die Frage vor: Wie wird die Einheit von Politik, Ökonomie und Kultur in unserer Leitungstätigkeit, in der täglichen Parteiarbeit gewahrt? Das Büro für Landwirtschaft der Bezirksleitung R o s t o c k kämpft beharrlich darum, daß die ressortmäßige Arbeit überwunden und die Kulturarbeit als Bestandteil der Leitungstätigkeit betrachtet wird, wie es das Produktionsprinzip verlangt. Doch das ist schwerer zu erreichen, als es auf den ersten Blick erscheinen mag.

Inhalt der Kulturarbeit muß klar sein

Es zeigt sich also, daß eine Änderung dieser Situation in der Leitung beginnen muß. Hier ist zuerst Klarheit über den Inhalt der Kulturarbeit und über ihren Zusammenhang mit den ökonomischen Aufgaben zu schaffen. Kulturarbeit soll Freude bereiten und gleichzeitig bilden und erziehen. Der Inhalt des geistig-kulturellen Lebens in unseren Dörfern muß den jeweiligen politischen und ökonomischen Aufgaben entsprechen.

Die Praxis zeigt, daß die Probleme der Kulturarbeit (hier ist Kultur im engeren Sinne gemeint) oft nicht in die Leitungstätigkeit einbezogen werden. Einige Parteiorganisationen und -leitungen schenken der ideologischen Arbeit mit den Menschen, die die Produktion meistern, ihren Interessen und Bedürfnissen — die Kultur ist ein Teil davon — nicht genügend Aufmerksamkeit. Typisch ist dafür das folgende Beispiel: Bei einer Beschluskontrolle wurde der Genosse Hinz, Mitglied des Büros für Landwirtschaft der Kreisleitung Ribnitz-Damgarten, gefragt, wie das Büro die geistig-kulturelle Entwicklung in den Dörfern beeinflusst. Er antwortete u. a., daß er wohl die Entwicklung der Kuhbestände einschätzen könne, aber nicht die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in den Dörfern,

In vielen Gemeinden unseres Bezirkes haben Agit.-Prop.-Gruppen oder Kabaretts zum Beispiel Probleme der guten oder schlechten Einstellung einiger Genossenschaftsmitglieder zur Arbeit und zum genossenschaftlichen Eigentum künstlerisch verarbeitet und bei Brigade- oder Vollversammlungen wirkungsvoll dargeboten. Damit nahmen sie Einfluß auf die Produktion, auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Einige Gemeinden

stellten sich anläßlich politischer Höhepunkte, wie des Jahrestages der DDR, neben den ökonomischen Zielen auch die Aufgabe, neue Leser für die Dorfbibliothek, neue Theaterbesucher und weitere Bäuerinnen und Bauern für die kulturelle Selbstbetätigung zu gewinnen.

Auf diese Weise sollten die Leitungen die Kulturarbeit planmäßig in ihre Bemühungen um die Entwicklung des Kollektivs der Genossenschaft einbeziehen, Sie können am besten überschauen, wo angepackt werden muß. Deshalb haben wir im vergangenen Jahr alle Mitglieder der Büros für Landwirtschaft der Kreisleitungen zu einem Lehrgang in Kühlungsborn zusammengefaßt, wo die grundsätzlichen Probleme der komplexen Leitung, darunter auch die Entwicklung des kulturellen Lebens, behandelt wurden.

Regelmäßig nimmt unser Büro für Landwirtschaft zur Kulturarbeit Stellung. In Auswertung des 15. Jahrestages der Gründung unserer Republik wurde erneut mit den verantwortlichen Genossen aus den Ideologischen Kommissionen und den Büros für Landwirtschaft der Kreisleitungen die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in den Dörfern unseres Bezirkes eingeschätzt. Die Beratung haben die verantwortlichen Genossen des Büros für Landwirtschaft und der Ideologischen Kom-